

«Das tut mir als 88-jähriger gut»



Wissen Sie, wer der Initiant der Interregio-Wanderungen von vitaswiss am ersten Mai ist? Hinter dieser Idee steckt Ernst Kunz von der Sektion aargauSüd. Der 88-jährige aus Beinwil am See ist nicht nur ein Wandervogel, sondern auch ein fleissiger Turner und aktives Vorstandsmitglied.

Ernst Kunz gilt als «geistiger Vater» der Interregio-Wanderungen von vitaswiss am ersten Mai. Wie kam es dazu? «Nach meiner Pensionierung im März 2001 leistete ich mir ein Generalabonnement», erzählt Ernst Kunz, «so konnte ich mich ganz einfach an den Wanderungen der Sektion Bern mit dem damaligen Wanderleiter Peter Jenni beteiligen». Auf dessen Idee, doch einmal eine Wanderung im Aargau zusammen mit den Mitgliedern der Sektion Bern zu planen, organisierte Ernst Kunz die erste 1. Mai-Wanderung im Jahr 2005 von Leutwil via Homberg. Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Reinach, wo der Historiker Dr. Peter Steiner über die Geschichte der Gegend informierte. Ein Jahr später lud die Sektion Bern zu einer 1. Mai-Wanderung in Bern (Rosengarten, Dählhölzli, Fähre über die Aare etc.) ein. Und im Jahr darauf führte die Wanderung zusammen mit der Berner Sektion von Menziken nach Beromünster. 2008 beteiligten sich erstmals auch die Sektionen Pratteln und Rafzerfeld an der 1. Mai-Wanderung, die damals im Baselbiet stattfand, wie Ernst Kunz berichtet. Seitdem sind die 1. Mai-Wanderungen zu einem festen Bestandteil für alle vitaswiss-Sektionen geworden.

Autogenes Training und Vorträge

Seit Mai 1997 ist vitaswiss auch im Leben von Ernst Kunz ein fester Bestandteil. Zusammen mit seiner Frau Vreni wurde er Mitglied beim damaligen Verein für Volksgesundheit Reinach-Menziken –



Ernst Kunz organisierte die erste Interregio-Wanderung von vitaswiss.

heute vitaswiss aargauSüd. «Ich beteiligte mich von Anfang an in der Gymnastikgruppe. Von wenigen Ausnahmen abgesehen war ich der einzige Mann in dieser Turngruppe.» Mindestens einmal jährlich trat der Verein mit einem Vortrag über ein Gesundheitsthema an die Öffentlichkeit. Bereits zu einer langjährigen Tradition entwickelte sich ausserdem der Anfängerkurs für das Autogene Training (AT) mit Dr. Hermann Schmidhauser, organisiert vom damaligen Präsidenten Ruedi Rügsegger. «Diese Kurse führten wir – ergänzend mit einem monatlichen AT für Fortgeschrittene – bis 2014 weiter. Weil der Referent damals ankündigte, künftig keine Kurse mehr zu geben, wurde das Angebot leider nicht mehr weitergeführt», erinnert sich Ernst Kunz. Mit dem Autogenen Training und den Vorträgen über Gesundheitsthemen stieg

die Mitgliederzahl der Sektion auf 140 im Jahr 2008. Nach dem Wegfall des Autogenen Trainings sank die Mitgliederzahl bis heute auf nur noch 55, da die Sektion ausser Gymnastik derzeit keine weiteren Kurse mehr anbietet.

Vorstands- und Ehrenmitglied

2001 wurde Ernst Kunz zum Präsidenten der Sektion Reinach-Menziken gewählt. «Im gleichen Jahr durfte ich an der denkwürdigen Delegiertenversammlung in Schaffhausen an der Namensänderung von Volksgesundheit Schweiz zu vitaswiss mitwirken.» Bis zur GV 2017 leitete Ernst Kunz die Sektion aargauSüd; anschliessend übernahmen Marco Utz das Präsidium und Armin Suppiger die Kasse. «Gegenwärtig bin ich als Mitglied im Vorstand noch für die Mutationen zuständig. Obschon ich an der letzten GV zum Ehrenmitglied der Sektion gewählt

wurde, werde ich mich jedoch nach den nächsten Wahlen nicht mehr für den Vorstand zur Verfügung stellen», sagt Ernst Kunz. Dafür bleibt er der Gymnastikgruppe der Sektion erhalten: Jeweils am Montagnachmittag und -abend turnen die Mitglieder der Sektion im Kirchgemeindehaus und in der Neumattturnhalle. Auch Ernst Kunz wirkt aktiv in der Turngruppe mit. «Das tut mir als 88-Jähriger gut», bestätigt der rüstige Senior.

Ausbildung zum Sozialtherapeuten

Als gelernter Mechaniker arbeitete Ernst Kunz als Lehrmeister vier Jahre lang im Basler Jugendheim, sieben Jahre mit Menschen mit Behinderung in der Bandgenossenschaft Bern, wo die behinderten Menschen zu Hilfsmechaniker ausgebildet wurden. Im Jahr 1973 wurde Ernst Kunz zum Leiter der Arbeitstherapie in der Klinik für Suchtkranke im Hasel, Gontenschwil, gewählt. Dort wirkte er bis zu seiner Pensionierung. «Während dieser Zeit wandelte ich mich vom Mechaniker zum Schreiner, da ich mit den Patienten an verschiedensten Materialien arbeitete.» In dieser Zeit absolvierte Ernst Kunz zudem eine Ausbildung zum Sozialtherapeuten, was ihm in seiner Funktion, wie er betont, sehr zugute kam. Seit 1962 ist Ernst Kunz mit seiner Frau Vreni verheiratet. Sie sind Eltern von drei Kindern und Grosseltern von drei jungen Männern.